

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung



SCHULISCHES AUSBILDUNGSKONZEPT

zur Ausgestaltung des

Integrierten Semesterpraktikums (ISP)

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Gliederung

- 1 Schulspezifisches Ausbildungsverständnis**
- 2 Organisation des ISPs an der Schule**
 - 2.1 Vorbereitung des Praktikums
 - 2.2 Einstieg in das Praktikum
 - 2.3 Phase 1: ISP ohne Hochschulbetreuung
 - 2.4 Phase 2: ISP mit Hochschulbetreuung
 - 2.5 Abschluss des Praktikums
- 3 Ausgestaltung von Kernprozessen**
 - 3.1 Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung
 - 3.2 Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen
 - 3.3 Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten
 - 3.4 Eigenverantwortlichkeit/Selbststeuerung der Studierenden stärken
 - 3.5 Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen
 - 3.6 (Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen
 - 3.7 Theorie-Praxis-Vernetzung gerade an der Schule stärken
 - 3.8 Herstellung / Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule
 - 3.9 Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren
 - 3.10 Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden
- 4 Möglichkeiten der Weiterentwicklung**
 - 4.1 Potentiale an der eigenen Schule
 - 4.2 Potentiale bezogen auf die Kooperation

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

1 Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

Gibt es Alleinstellungsmerkmale bzgl. des ISP am Adolf Reichwein Bildungshaus und inwieweit fließen diese in das Praktikum ein?

Als Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sind wir davon überzeugt, dass insbesondere eine Schule wie diese den Studierenden einen guten Einblick in das Berufsfeld einer Grundschullehrkraft unter den besagten Bedingungen bietet. Mit einem Anteil von etwa 20 % an Kindern mit festgestelltem Anspruch auf besonderen Förderbedarf und etwa 80% mehrsprachig aufwachsender Kinder muss diesen besonderen Anforderungen auch im ISP Rechnung getragen werden. Wir verstehen diese Rahmenbedingungen als Chance, Einblicke in den Berufsalltag einer Grundschullehrkraft in einem Stadtteil mit besonderen Herausforderungen zu bekommen. So werden die Studierenden gezielt in Sprachförderung, Elternzusammenarbeit und sonderpädagogische Aspekte miteinbezogen. Die Studierenden werden ermutigt, gerade das Arbeiten unter diesen Bedingungen mit dem Studium abzugleichen und die gemachten Erfahrungen aktiv in den Veranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule miteinzubringen.

2 Organisation des ISPs an der Schule

2.1 Vorbereitung des Praktikums

Ausbildungsbeauftragter, Schulleitung und eingebundene Ausbildungslehrer gleichen vorab den Bedarf bzgl. der hochschulbetreuten Fächer und der Stundenpläne ab. Es wird ein gemeinsamer Begrüßungstermin gefunden. Hier werden u.a. die an der Ausbildung Beteiligten vorgestellt und gegenseitige Erwartungen kommuniziert:

- Jede Woche eine Stunde Unterricht (unabhängig vom Tagespraktikum)
- „Hol- und Bringschuld“: Sorgen Sie für sich selbst!
- Verlaufsskizze mit Zielformulierung zu jedem Unterrichtsversuch
- Verbindlichen Stundenplan vorlegen (nach den Herbst- bzw. Osterferien)
- jeweils eine Begleitung wöchentlich in der Individuellen Lernzeit im Ganztags
- (Einzel-)Lese-/oder Matheförderung
- „Huckepack“-Aufsicht einmal pro Woche

Die Studierenden werden direkt nach der Zuteilung per Email zum Begrüßungsgespräch in der Woche vor dem Beginn des Praktikums eingeladen. Ausbildungsbeauftragter und Ausbildungslehrer sind anwesend. Die Schulleitung ist ebenfalls eingeladen. Jeder Studierende bekommt bei diesem Gespräch eine Begrüßungsmappe. In diesem **Starterpaket** befindet sich

- die Klassenzuordnung für das komplette ISP
- die Schülerlisten
- die Stundenpläne der zugeteilten Klassen
- ein Freistellungsauftrag der Schule bzgl. schulischer Veranstaltungen
- eine Terminliste mit schulischen für das Praktikum relevanten Terminen (GLK's, Elternpflegschaften, Lehrerausflüge, Klassenfeste, ...)
- erste Beobachtungsbögen für die Hospitation im Unterricht,
- den Gutachtenbogen
- eine Anleitung zum ausführlichen Unterrichtsentwurf und ein Reflexionsfragebogen als Vorbereitung zum ersten Ausbildungsgespräch
- Schulschlüssel
- Kopiercode, WLAN- und WebUntis-Zugänge

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Die Studierenden werden auf das schulspezifische Ausbildungsverständnis (s.1.) hingewiesen.

Vorgestellt werden die ISP´erinnen den Mitarbeitern des Adolf Reichwein Bildungshauses über ein Foto im wöchentlichen Rundschreiben.

2.2 Phase 1: ISP ohne Hochschulbetreuung

Die Studierenden werden von Beginn an in zwei Gruppen (alphabetischer Zufall) aufgeteilt. Diesen Klassen bleiben sie in der Regel über die gesamte Dauer des Praktikums zugeordnet. Die beiden im späteren Verlauf hochschulbetreuten Tage werden schon von Anfang an auch in der jeweiligen Klasse in der Gesamtgruppe verbracht. So kann eine Beziehung zu den Schülern aufgebaut werden, selbst wenn man an den jeweils drei anderen Tagen nicht in dieser Klasse ist. D.h. die Studierenden sind ausschließlich den immer gleichen zwei Klassen zugeordnet. Schon ab der ersten Schulwoche gibt es einmal pro Woche den gemeinsamen ca. einstündigen ISP-Treff gemeinsam mit dem Ausbildungsbeauftragten. Themen kommen von den Studierenden selbst oder werden vom Ausbildungsbeauftragten hineingegeben. Diese können sein:

- Themenplanung und -verteilung
- Verlaufspläne schreiben, Ziele formulieren
- Beobachtungsaufgaben
- Mit der Familie für´s Kind – Wie kann Elternzusammenarbeit gelingen?
- Fallbeispiele Kindeswohlgefährdung
- Lehrergesundheit - Lehreralltag
- Rollenklärung im Team (von Grundschullehrkraft und Sonderpädagogin)
- ...

Mit Beginn der Hochschulbetreuung ändert sich im wöchentlichen Ablauf somit nichts, außer dass der Freitag als weiterer Tag in der Klasse dazukommt. Auch die wöchentlichen Treffen werden beibehalten. Dadurch, dass der Ausbildungsbeauftragte eine der beiden Gruppen betreut und diese „durchwechseln“ und zweitens der Ausbildungslehrer sich mit dem Ausbildungsbeauftragten informell austauscht, sind Leistungsentwicklungen, Lernfelder und Stärken der einzelnen Studierenden im Blick. Zur Mitte, nach etwa 8-10 Wochen, findet ein zweites Ausbildungsgespräch statt, alternativ als Abschluss am Ende des Praktikums.

2.3 Abschluss des Praktikums

Die Studierenden werden in der letzten Schulwoche vom Ausbildungsbeauftragten, dem Ausbildungslehrer und der Schulleitung im gemeinsamen Gespräch mit einem „Schulgeschenk“ verabschiedet. Es wird hier informell „zurückgeschaut“. Die Studierenden organisieren in den beiden Klassen eine angemessene Verabschiedung.

3 Ausgestaltung von Kernprozessen

3.1 Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung

Ein bewährtes Kommunikationsmedium hinsichtlich der Unterstützung zur Unterrichtsvorbereitung ist der Email- und Messengerverkehr. In Anbetracht der vielfältigen Aufgaben einer Grundschullehrkraft appellieren wir an den Mut, mit wenig Vorbesprechung auszukommen, Dinge auszuprobieren und Fehler zuzulassen. Nachbesprechungen werden situativ nach Bedarf organisiert. Die Bedarfe zur Nachbesprechung dürfen sowohl Studierende als auch Ausbildungslehrer anmelden. Zeitfenster sind Hofpausen oder Hohlstunden. Ein weiteres Zeitfenster kann sich dadurch ergeben, dass andere Studierende den Unterricht halten, sich gerne auch mal alleine ausprobieren und die Nachbesprechung einer Kommilitonin parallel dazu ortsnahe stattfinden kann.

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

3.2 Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen

Bei uns sind Ausbildungslehrer und Ausbildungsbeauftragter ein bewährtes Team. Andere Lehrkräfte sind dann involviert, wenn die Studierenden in weiteren Klassen hospitieren möchten. Das liegt in der Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Studierenden. Dadurch, dass die Studierenden auch in der Einzelsprachförderung aktiv eingebunden sind, ist die verantwortliche Lehrkraft dieser Sprachförderung in engem Austausch mit dem Ausbildungsbeauftragten.

3.3 Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten

Der Austausch findet zwischen den ISP betreuenden Lehrern in drei Phasen statt.

(1) Vor dem ISP: Wie bereits unter 2.1 beschrieben werden zu diesem Zeitpunkt die Rahmenbedingungen besprochen und geklärt. Desweiteren werden Abläufe und Absprachen mit anderen Lehrkräften getroffen, die für die Ausbildung der ISP- Studierenden von Bedeutung sind. (Absprache mit VK-Organisation Fr. Bohn.)

(2) Während dem ISP: Während dem ISP stehen die betreuenden Lehrkräfte im engen Austausch miteinander, um auf unterschiedliche Ereignisse reagieren zu können.

- Austausch über Lehrkompetenz und Professionalität der ISP-Studierenden
- Austausch Zuordnung der ISP- Studierenden zu Lehrkraft.
- Austausch über Wünsche und Kritik der ISP-Studierenden

(3) Phase nach dem ISP: In dieser Phase wird das vergangene ISP reflektiert und Schlussfolgerungen für das Praktikum der nachfolgenden ISP'lerInnen gezogen.

- Welche Ziele konnten wir erreichen?
- An welchen Stellen könnte es runder laufen?
- Was hat sich bewährt, war gut gelungen?

3.4 Eigenverantwortlichkeit/Selbststeuerung der Studierenden stärken

Wie bereits eingangs beschrieben ist es ein großes Anliegen, den Studierenden respektvoll und offen zu begegnen. Von Beginn an ist es ein großes Ziel, den Studierenden das Gefühl zu vermitteln, ein anerkannter Bestandteil des Adolf Reichwein Bildungshauses und des Kollegiums zu sein. Ausgehend von dieser Basis gibt es an verschiedenen Stellen die Möglichkeit eigenverantwortlich Einfluss zu nehmen.

- Wahl der Unterrichtsinhalte
- Unterrichtsversuche/ Unterrichtstage ohne Lehrkraft
- Hospitationsmöglichkeiten in anderen Klassen
- Beteiligung an Exkursionen und Landschulheimen
- Anbieten von Projekten während den Projekttagen
- Durchführung kompletter Projekte/Unterrichtseinheiten

3.5 Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen

Der Perspektivwechsel wird als stetiger Prozess angesehen und ist fest in verschiedene Reflexionsphasen und Ausbildungsgesprächen verankert. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen oder beobachteten Unterrichtssituationen wird der Perspektivwechsel Schüler – Studierende – Lehrerin und das damit verbundene Rollenverständnis immer wieder in das Zentrum von Beratungs- und Ausbildungsgesprächen gestellt.

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

3.6 (Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen

Die Schulleitung der Adolf-Reichwein-Schule unterstützt und fördert über das ISP hinaus die Fortbildungswünsche der einzelnen Lehrkräfte. Bezügliche des ISP bieten sich Tandemfortbildungen der an der Ausbildung beteiligten Lehrkräfte an. Mögliche Themenschwerpunkte könnten sein:

- *Beratung und Bewertung von Unterrichtssituationen*
- *Allg. päd.-methodisch-didaktische Themen*
- *Fachspezifische Themen*

3.7 Theorie-Praxis-Vernetzung gerade an der Schule stärken

Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit die von der Pädagogischen Hochschule vermittelten oder durch Selbststudium angeeigneten theoretischen Kenntnisse in ihre Praxisphase einzubringen. In folgenden Situationen können Theorie-Praxisbezüge hergestellt werden:

- *In Reflexionsgesprächen über Unterrichtsbeobachtungen.*
 - *Unterrichtsaufbau*
 - *Methodisch-didaktische Aspekte*
 - *Verhaltensweisen von Lehrkräften und Schülern.*
- *Bewusste Auswahl von Unterrichtsinhalten.*
- *Persönliche Überzeugungen / Vermutungen mit theoretischem Wissen belegen oder untersuchen.*

3.8 Herstellung / Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

Am Adolf Reichwein Bildungshaus herrscht ein angenehmes Arbeitsklima, welches sich u.a. im sehr wertschätzenden und hilfsbereiten Umgang miteinander auszeichnet. Zudem erfährt man als Lehrerin oder Lehrer des Adolf Reichwein Bildungshauses großes Vertrauen und starken Rückhalt von Seiten der Schulleitung. Für die Studierenden bedeutet dies, dass sie auf viele hilfsbereite Menschen treffen werden, die gerne bei den ersten Schritten als angehende Lehrerin oder Lehrer unterstützen werden. Des Weiteren bietet die Offenheit der Lehrkräfte eine sehr gute Möglichkeit, eigene Ideen auszuprobieren und umzusetzen.

3.9 Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren

Unser Ziel ist es, jeden Studierenden auf seinem Weg bestmöglich zu unterstützen. Hierzu stehen die an der Ausbildung beteiligten Lehrkräfte im permanenten Austausch über die einzelnen Praktikant:innen. In Einzelgesprächen werden in Absprache mit der jeweiligen Studierenden Stärken und Lernfelder besprochen. Je nach Bedarf sind verschiedene Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten denkbar:

- *Variation der Lehrdauer*
- *Variation der Schülerzahl*
- *Beobachtungsschwerpunkte*
- *Teamteaching (mit Lehrkraft oder anderen Studierenden)*

3.10 Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

Auf der Ebene der Studierenden wird während dem ISP in den Ausbildungsgesprächen permanent versucht Rückmeldung von den Praktikanten zu erhalten und Stimmungen einzufangen. In dem Abschlusstreffen am Ende des ISP findet eine gemeinsame Abschlussreflexion statt, in der ebenfalls über gewinnbringende und verbesserungswürdige Aspekte diskutiert wird.

Adolf-Reichwein-Bildungshaus

Grundschule und Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

4 Möglichkeiten der Weiterentwicklung

4.1 Potentiale an der eigenen Schule

- *Welche Bereiche/Aspekte an Ihrer Schule wollen Sie in Bezug auf die Weiterentwicklung des ISPs verstärkt in den Blick nehmen? Wo sehen Sie aktuell „Baustellen“?*

4.2 Potentiale bezogen auf die Kooperation

- *Wie kann die Weiterentwicklung der Kooperation mit der Hochschule vorangetrieben werden?*